

STADT LANGENTHAL

Schenswerte Gebäude



INNENENTWICKLUNG EINER KLEINSTADT – LANGENTHAL

LEBENSQUALITÄT DANK VERDICHTUNG – WOHNEN KOMPLEX IM LÄNDLICHEN RAUM

ZWEI GROSSE SCHULHÄUSER FÜR DIE GEGENWART UND ZUKUNFT

STUDENTEN UND BEWOHNER IM ZWIEGESPRÄCH – PROJEKTE FÜR EIN EISHOCKEYSTADION

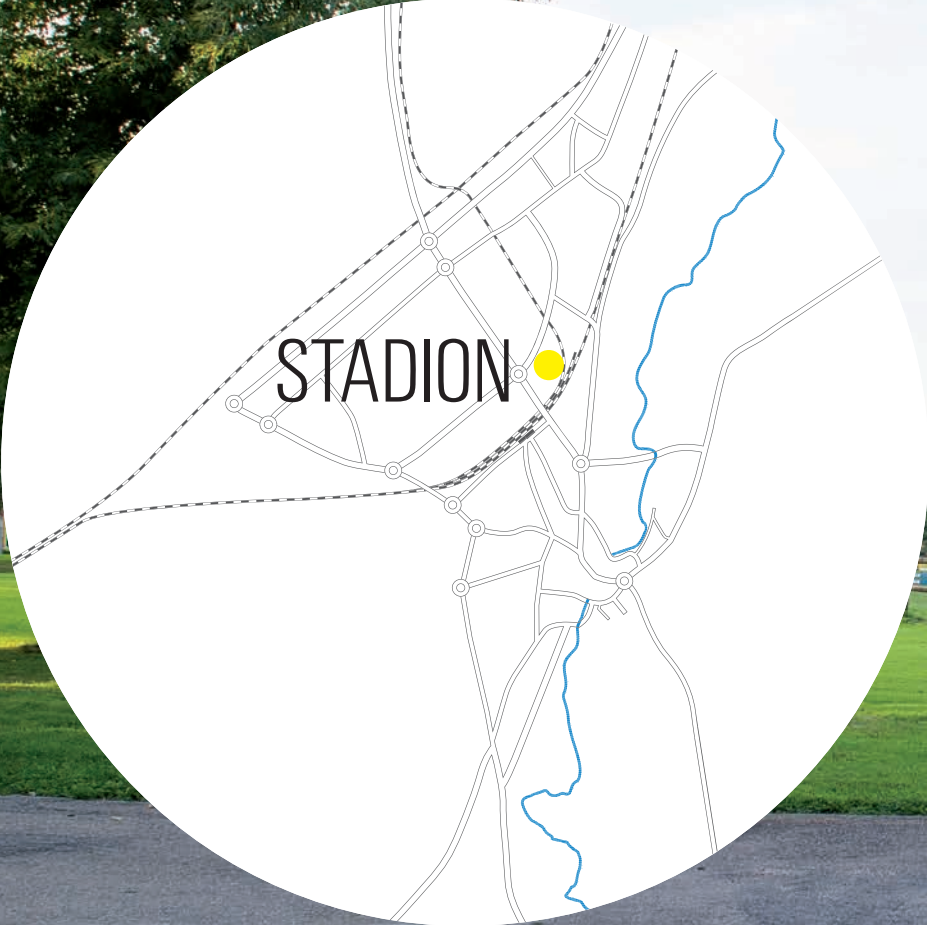
PLÄDOYER FÜR EINE ARCHITEKTUR DER MITMENSCHEN – DICHTER BRAUCHT DIALOG

N°7 2016

www.modulor.ch

MODULØR

Architektur, Bauen, Recht



EIN EISHOCKEYSTADION FÜR LANGENTHAL

von Peter Berger (Text)

Studenten und Bewohner treten in einen Dialog
– Innen- und Aussensichten befruchten sich:
Diplomarbeiten und Projekte im
Studio Advanced der Berner
Fachhochschule in Burgdorf.

Die grosse Bedeutung des Sports in unserer Gesellschaft ist unbestritten. Trotzdem können Sportanlagen kaum mehr nur durch die öffentliche Hand finanziert werden. Mittels Mantelnutzungen werden Erstellungs- und Betriebskosten unter Berücksichtigung von marktwirtschaftlichen Aspekten auf privatwirtschaftlicher Basis mit abgedeckt.

Eine Hauptrolle für das Funktionieren dieses privaten Engagements spielen die Erwartung und die Identifikation der Bevölkerung und des Gewerbes mit der Sportstätte bzw. dem Sportclub. Bei den vorliegenden Projekten eines Stadions für 6000 Personen steht nicht primär die Errichtung zusätzlicher

Bauvolumen für Drittnutzer im Vordergrund, sondern das Ziel, das aus der Funktion generierte Bauvolumen besser zu nutzen durch

Integration zusätzlicher Mietertragsflächen. Mit einem über die eigentliche Eishockeyhalle hinaus übergreifenden Nutzungskonzept des Mantels soll zudem eine nachhaltige Entwicklung des Areals und dessen Nachbarschaft erreicht werden. Gesucht waren innovative Lösungen im Bereich Low-Budget für Workspaces

und Start-up-Firmen, aber auch Produktionsflächen für das Kleingewerbe, Künstlerteliers, Showrooms oder Nutzflächen für Sport und Gesundheit. Der Standortfaktor spielt dabei eine wichtige Rolle, hier unmittelbar neben dem Bahnhof Langenthal scheint er optimal zu sein.

Der Stadionbau kann zum identitätsstiftenden Wahrzeichen des modernen Langenthals werden. Die Setzung in den vorhandenen

Grünraum des Reitplatzes – einer ehemaligen Mülldeponie – wird dabei unterschiedlich verfolgt: Mal wird der Bau in die Topografie versenkt, um den öffentlichen Raum in seiner Dimension zu erhalten, mal wird er mit ihr verschmelzen als Neuinterpretation einer Parklandschaft, dann wieder von ihr abgehoben und auf einer Plattform präsentiert als «Eyecatcher» am Bahngleis.

Auch der Innenraum folgt unterschiedlichen Ansätzen: einmal als introvertierter Hexenkessel des Eishockeyspiels verstanden, in seiner Stimmung verstärkt durch die raue Materialität, dann wieder als lichtdurchflutete, fast leichtfüssig wirkender Sportstätte, deren Ausdruck die Strategie der Multifunktionalität unterstützt.

Das Stadion wird Veränderungen für Langenthal bringen. Erst wird ein Stück gewohnte Stadtlandschaft zerstört, doch dann entsteht etwas Neues, etwas anderes, immer mit dem Ziel, einen öffentlichen Mehrwert zu generieren, ob funktional, wirtschaftlich oder sozial.

Langenthal, nutze die Chance!



Peter Berger, Professor für Architektur und Konstruktion an der Berner Fachhochschule Fachbereich Architektur in Burgdorf.



PANTA RHEI – ALLES FLIESST

ein Projekt von Marcel Abegglen, Diplomarbeit

Auf dem heutigen Reitplatz, einst eine Mülldeponie, soll die neue Eishockeyarena von Langenthal entstehen. Im Rahmen einer Bodensanierung werden grosse Teile der Erdmasse ausgehoben. Der Entwurf nutzt diesen Umstand und setzt den Stadionkessel in die entstandene Grube. Der Kessel wird von der Mantelnutzung und der Landschaft umflossen. Im Inneren entstehen nebst der Eisfläche Räume zur Schulung, zum Training und für den Breitensport – frei nach dem Motto «Raum für Bewegung und Sport». Eine Brücke greift über die Aarwangenstrasse zum Bahnhof und bindet das Stadion an das Bahnhofquartier an, dass vor einer einschneidenden Neugestaltung steht.



Marcel Abegglen.
Student an der Berner
Fachhochschule
Fachbereich Architektur
in Burgdorf.

Wie hast du den heutigen **Grünraum – die Reitwiese – erlebt?**

Besonders fielen mir die Gegensätze zwischen Stadtkern und Bahnhofquartier auf – zum einen stark belebte Strassen, zum andern Industrie und Lärm in einer bizarren Kombination mit Wohnquartieren. In Letzterem soll ein neues Eishockeystadion entstehen. Auf dem heutigen Reitplatz fiel die unvorteilhafte Situation an der Aarwangenstrasse auf, die den direkten Zugang zum Bahnhof versperrte. Zusätzlich wird durch die Bahngleise die Verbindung zum Stadtkern zugestellt. Der geplante Umbau des Bahnhofquartiers eröffnet neues Potenzial für den Ort, für die Reitwiese.

Was hat auf dem Areal gefehlt?

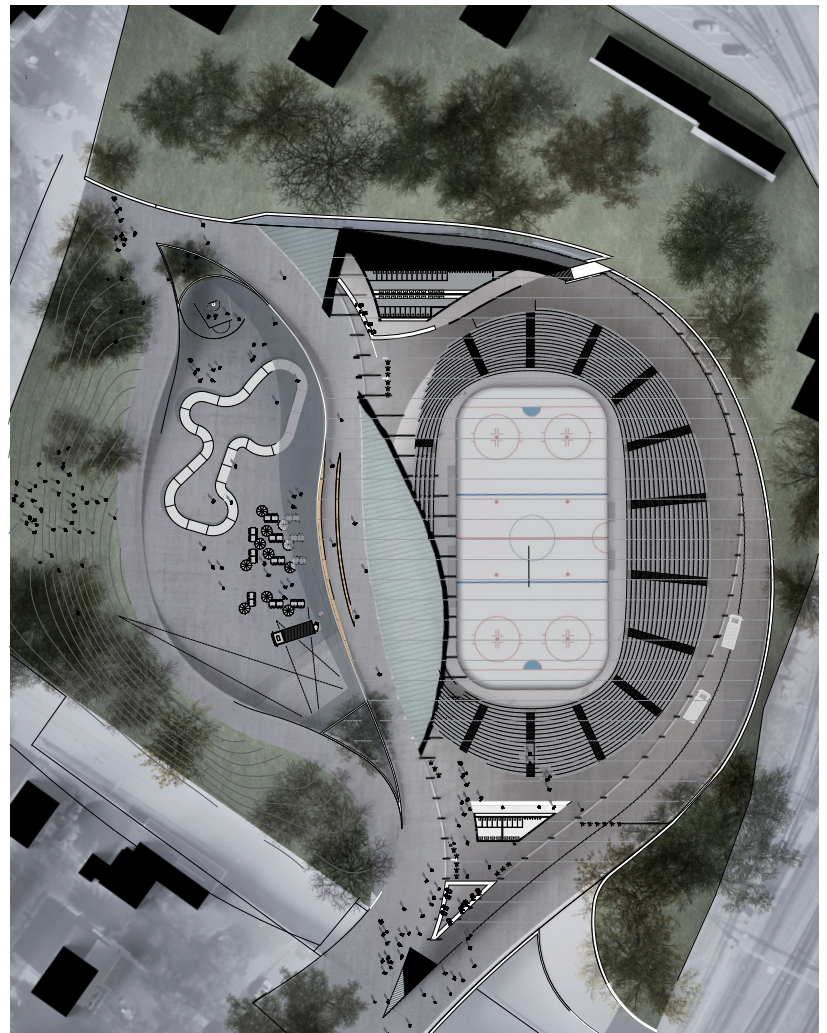
Um einen Ort zu beleben, braucht es nicht primär Architektur, sondern Menschen. Durch die Umbaupläne im Bahnhofquartier erhoffe ich mir, dass auch die Reitwiese belebt wird. Mit der Architektur meines Projekts versuchte ich, bestmögliche

Voraussetzungen zu schaffen, damit der Ort den Menschen dient. Dies kann gelingen, indem man die vorhandenen Grenzen überwindet. Ein Stadion mit seinen diversen Mantelnutzungen wie auch Breitensportangeboten braucht eine Verbindung zu den Wohnquartieren im Norden, dem Stadtkern im Süden und dem Bahnhof im Westen. Dies habe ich umgesetzt.

Was empfiehlst du der Stadt an dieser Stelle für die Zukunft? Welche Qualitäten bringt dein Entwurf?

Mein Entwurf ist an eben diesem Grundsatz der Verbindung festgemacht. Mithilfe von Regelwerken aus den Naturwissenschaften liess ich anhand eines Modells die Leute durch den Ort fliessen. Aus der Essenz dieses Modells wurde Landschaft und Architektur geformt. Resultat ist eine kurvenfreudige Architektur, welche die Aarwangenstrasse überbrückt und so den neuen Bahnhofplatz erschliesst. Am Stadion vorbei führt eine gebaute Landschaft, die ultimativ in die Wohnquartiere führt. Langenthal empfehle genau das, was mit den vorliegenden Arbeiten geschah, den Horizont in der Art und Weise der Problemlösung zu erweitern. Mit einer langfristigen, intelligenten Planung und bewusstem Erkennen von Qualitäten können Lösungen entstehen, welche die Stadt nachhaltig und positiv verändern. ▲▲

«DAS STADION IST MIT DER STADT UNMITTELBAR VERBUNDEN.»



PARCLAB

ein Projekt von Fritz Toni Bauer, Diplomarbeit

Die Idee für ParCLab ist aus einem Schnittentwurf entstanden – ein schwebendes Dach über einem freien Erdgeschoss. Zwei horizontale Ebenen ermöglichen dabei eine klare Trennung von Mantel- und Stadionnutzung. Der obere Teil ist als Büro- und Aufenthaltslandschaft gestaltet, der untere als Eishockeyoase. Der niedrige Bau agiert mit dem neu gestalteten Park und soll einen fließenden Übergang zur Umgebung schaffen. Das Interesse gilt der Stadt und seinen Bewohnern, dabei soll sich eine bauliche Massnahme integrieren und sinnvoll bespielt werden.



Fritz Toni Bauer,
Student an der Berner
Fachhochschule
Fachbereich Architektur
in Burgdorf.

Wie hast du den heutigen Grünraum – die Reitwiese – erlebt?

Durch den Drang, sich weiterzuentwickeln, und die Begierde nach Neuem erhält Langenthal ein enormes Potenzial. Der Enthusiasmus für Sport und die Sehnsucht im Eishockey, in die höchste Spielklasse aufzusteigen, machen die Aufgabe spannend und komplex. Der Gedanke allein, dass eine ehemalige Mülldeponie ein neuer Identifikationsort für die Bevölkerung werden kann, weckt eine Begeisterung in mir. Das Projekt ParCLab soll hierbei mit dem neuen Entwicklungsschwerpunkt «Bahnhof» zusammen-

**«DER PARK WIRD
ZUM NEUEN AUS-
HÄNGESCHILD.»**

wirken und ein erlebbares Nordquartier in Langenthal bilden. Es entsteht eine sinnvolle Verdichtung im Inneren der Stadt, die neben neuen Arbeitsplätzen auch den Hauch einer neuen Lebensqualität mit sich bringen soll – Verweilen im Park, Erlebnis im Stadion, Treffpunkt für Jung und Alt.

Was hat auf dem Areal gefehlt?

Die Stadt Langenthal ist von verschiedenen Landschaften umgeben. Deshalb stellt sich mir die Frage, ob die Bewohner solch einen Park wie das Reitplatzareal wirklich benötigen. Er wird selten seiner Funktion als Reitplatz gerecht und bietet nur wenig Raum für einen erholsamen Rückzug. Eine Grünfläche mit bester Lage am Bahnhof, die endlich beginnen will zu leben! Kinder sollen hier Ball spielen, Verliebte ihr Picknick aufschlagen, Skater ihr Brett rollen lassen und ältere Anwohner erholsam das neue Treiben beobachten. Es wäre wünschenswert, wenn Langenthal diesen Raum weiterhin als Park nutzen würde, doch sollte er in seiner Gestaltung eine eigene Entfaltung der Bewohner ermöglichen.

Was empfehlst du der Stadt an dieser Stelle für die Zukunft? Welche Qualitäten bringt dein Entwurf?

Ich empfehle der Stadt, die Wünsche und Anliegen der Bewohner ernst zu nehmen und daraus ein erlebbares Ganzes zu entwickeln. Es muss nicht immer etwas komplett Neues entstehen, sondern man sollte die Stärken des Alten bewusster in Szene setzen. Vielleicht kann mein Entwurf ParcLab hierfür eine gewinnbringende Idee sein. Der neue Park mit zusätzlicher Nutzung durch die Arbeits- und Sportwelt kann ein interessantes Aushängeschild direkt an den Bahngleisen, nahe dem Zentrum von Langenthal werden. Langenthal würde seiner grünen Identität als Stadt treu bleiben und somit die Bewohner das Gefühl von Heimat spüren lassen. ▲▲



Corinne Lerch, betreibt seit 1991 in Langenthal ein Immobilien- und Treuhandbüro.

Wie erleben Sie die Reitwiese in Ihrem Alltag?

Als Pferdebesitzerin habe ich selbstverständlich einen Bezug zu diesem Standort. Wegen meiner früheren aktiven Tätigkeit im Reitclub Langenthal war ich jeweils an den Pfningspringen im Einsatz. Nicht zu unterschätzen ist die Nutzung im

Rahmen des Reitsports mit dem jährlichen Anlass, der mit den Vorbereitungs- und anschließenden Instandstellungsarbeiten eine Nutzung von jeweils mehr als einem Monat in Anspruch nimmt. Die Langenthaler Vereine halten jährlich ein bis zwei Anlässe auf diesem Platz ab. Heute fahre ich praktisch nur noch mit meinem Auto am Reitplatz vorbei oder besuche die Reitanlässe. Zudem stelle ich fest, dass teilweise Trainings von den ortsansässigen Reitvereinen durchgeführt werden.

Was fehlt Ihnen an diesem Ort?

Ein Ort, der meiner Meinung nach noch optimaler genutzt werden könnte. Ich würde beispielsweise die Knieaufführungen oder andere Zirkusveranstaltungen auf diesem Platz sehen.

Beschreiben Sie das Projekt von Fritz Toni Bauer.

Das Projekt «ParcLab» mit mehreren Nutzungen finde ich sehr gut. Der obere Teil als Büro- und Aufenthaltslandschaft und der untere Teil als Eishockeyoase. Wie mir Fritz Bauer mündlich

«DAS PROJEKT ÜBERZEUGT, JEDOCH AM STADTRAND.»

kommuniziert hat, könnte die Eishockeyarena auch für andere sportliche Aktivitäten genutzt werden, ähnlich wie in der jetzigen Eishalle. Eine tolle Idee. Was die Architektur betrifft, bin ich der Meinung, dass dieser moderne Bau nicht wirklich in diese Landschaft hineinpasst, umso mehr der Park gleichzeitig auch von Jung und Alt für das Verweilen genutzt werden sollte. Positiv finde ich, dass die Bäume belassen und auf der Grünfläche zusätzliche Kleinbäume gepflanzt werden. Ob sich Jung und Alt wirklich dort aufhalten würden, bezweifle ich, da die Aarwangenstrasse rege befahren wird und der Erholungsfaktor nicht wirklich vorhanden wäre. Das Zusammenwirken mit dem Bahnhof finde ich sehr gut wie auch die Erschliessung und den Zugang vom Nordquartier. Was gelöst werden müsste, wäre die Parkplatzsituation. Meiner Meinung hat das Projekt eine Berechtigung, dies jedoch am Stadtrand von Langenthal und auch als Nutzung einer Mehrzweckhalle. ▲▲



FREI-SPANIO-TOURNEUR

ein Projekt von Lukas Frei, Stefano Spanio, André Tourneur

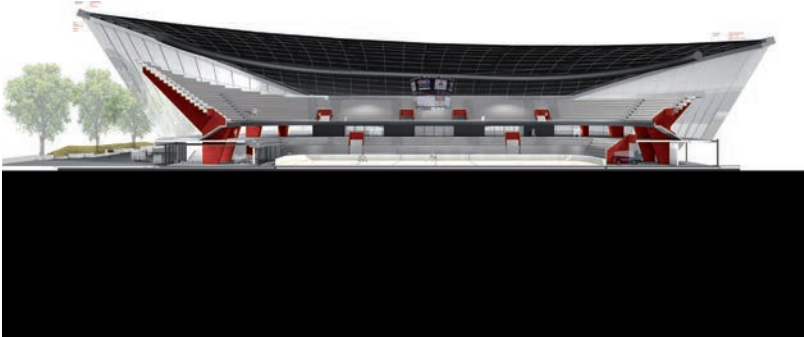
Die Sporthalle wird in die ehemalige ausgehobene Mülldeponie versenkt. Der introvertierte Innenraum mutiert dabei zum Hexenkessel für Eishockeyspiele.



ABEGGLEN-GERBER

ein Projekt von Marcel Abegglen, Kevin Gerber

Die Sporthalle verschmilzt mit der Topografie. Sporthalle und Mantelnutzungen definieren spannende Innen- und Aussenräume, Landschaft und Gebäude bilden dabei eine gestalterische Einheit.



WEIDMANN-WIDMER

ein Projekt von Sébastien Weidmann, Moritz Widmer

Die Architektur der Sporthalle wird zum Event und mutiert dabei zum Identifikationsmerkmal für ein modernes Langenthal.



KÜHNI-SCHLÄPFER-SCHREIER

ein Projekt von Anissa Kühni, Bastian Schläpfer, Valerio Schreier

Die Sporthalle wird als leichtfüssige, lichtdurchflutete Multifunktionshalle verstanden. Der Solitärbau wird dabei als Schmuckstück auf der grossen Piazza präsentiert.